

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 4. September 1953

Nummer 36

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur konjunkturellen Lage in den Vereinigten Staaten

Die Aufwendungen für die nationale Sicherheit und das dadurch bedingte Defizit des amerikanischen Bundeshaushalts, das im laufenden Halbjahr annähernd die Höhe des entsprechenden vorjährigen Ausgabenüberschusses erreichen dürfte, werden in den kommenden Monaten eine wichtige Grundlage für die Fortsetzung der bisher regen wirtschaftlichen Aktivität der Vereinigten Staaten bilden.

Die künftige Entwicklung der privaten Investitionstätigkeit und des privaten Verbrauchs läßt sich allerdings nicht eindeutig beurteilen. Die Steigerung des Bruttosozialprodukts vom ersten zum zweiten Vierteljahr 1953 um knapp 10 Mrd. Dollar (Jahresbasis und saisonbereinigt) war überwiegend auf eine Zunahme der Konsumentenausgaben und der Investitionen zurückzuführen. Mit einer weiteren Steigerung dieser Aufwendungen dürfte kaum zu rechnen sein, eher mit einer leichten Abnahme. Auf jeden Fall jedoch wird sich jede Veränderung im privaten Bereich, sei es eine Stagnation oder ein Rückgang, unmittelbar in der Entwicklung des Bruttosozialprodukts widerspiegeln, da die Ausgaben der Öffentlichen Hand in den kommenden Monaten annähernd ihren gegenwärtigen Stand halten werden, also nicht ausgleichend wirken können, wie Ende 1951/Anfang 1952.

Aus kürzlich veröffentlichten Untersuchungen des Department of Commerce geht hervor, daß sich die Aufwendungen der amerikanischen Wirtschaft (einschließlich Landwirtschaft) in den Jahren 1942 bis 1952 allein für maschinelle Ausrüstungen (einschließlich Transportmittel) auf 145 Mrd. Dollar belaufen haben. Nach Berücksichtigung des Abschreibungsbedarfs, der sich für diesen Zeitabschnitt auf 95 Mrd. Dollar errechnet, wurden rund 50 Mrd. Dollar für „Neuinvestitionen“ verausgabt. Ein Drittel der Auf-

wendungen für langlebige Investitions- und Produktionsgüter diente also der Erweiterung des amerikanischen Produktionsapparates, zwei Drittel seiner Erhaltung. Die Angaben über den unterschiedlichen Anteil der Abschreibungen an den gesamten Aufwendungen in den einzelnen Jahren unterstreichen die aus der Betrachtung der absoluten Zahlen bekannte Tatsache, daß der Nachhol- und z. T. der Erweiterungsbedarf der Industrie schon 1945 und 1946 zum Zuge kam und in den Jahren 1947 und 1948, in denen

Aufwendungen der amerikanischen Wirtschaft
für maschinelle Ausrüstungen¹⁾

Zeit	Abschreibungs- bedarf ²⁾	Aufwendungen	Aufwendungen in vH des Abschreibungs- bedarfs
	Mrd. Dollar ³⁾		
1942 . . .	5,2	4,0	76,9
1943 . . .	5,4	3,6	66,7
1944 . . .	5,8	4,9	84,4
1945 . . .	6,2	7,1	114,5
1946 . . .	5,0	10,0	200,0
1947 . . .	6,4	15,8	246,9
1948 . . .	8,3	18,2	219,3
1949 . . .	10,1	17,0	168,3
1950 . . .	11,9	20,1	168,9
1951 . . .	14,7	22,1	150,3
1952 . . .	16,5	22,6	137,0
1942/52 . .	95,5	145,4	152,3

1) Einschl. Transportmittel. — 2) Nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten. — 3) In jeweiligen Preisen.

Materialschwierigkeiten auf weiteren Gebieten überwunden werden konnten, weitgehend befriedigt wurde. So stieg der Anteil der Abschreibungen an den gesamten Aufwendungen in den Jahren 1949 und 1950 an. Selbst die Erweiterungsinvestitionen in den Grund- und Rüstungsindustrien, die im Zusammenhang mit dem Korea-Konflikt vorgenommen wurden, brachten in dieser Entwicklung keinen Tendenzumschwung. Die Bedeutung des Abschreibungsbedarfs für die gesamte Investitionstätigkeit nahm in den Jahren 1951 und 1952 weiter zu.

Nach den Berechnungen des Department of Commerce hat sich der Maschinenpark der Vereinigten Staaten, wiederum unter Einschluß der Transportmittel, bis Ende 1952 gegenüber Ende 1941 fast verdoppelt (+ 86 vH). Die Wertschöpfung der Privatwirtschaft nahm in diesem Zeitraum um knapp die Hälfte (+ 47 vH) zu. Auch wenn man unterstellt, daß die maschinelle Ausrüstung der Vereinigten Staaten Anfang der vierziger Jahre infolge der geringen Investitionstätigkeit in den vorangegangenen dreißiger Jahren Mängel aufwies, spricht die bisherige Entwicklung dafür, daß die vorhandene maschinelle Ausrüstung in den Vereinigten Staaten der gegenwärtigen Nachfrage durchaus entspricht, ja, sie in einzelnen Industriezweigen vielleicht übersteigt. Erweiterungsinvestitionen werden daher vorerst kaum die Rolle spielen, die ihnen in den Aufschwungsjahren zufiel, da die Nachfrage erst wieder in die gegenwärtige Kapazität hinein- bzw. über sie hinauswachsen muß. Typisch für diese Situation dürften Erwägungen in der Stahlindustrie sein, alte Anlagen mit einer Produktionskapazität von 8—10 Mill. t abzuwracken.

Trotzdem werden die Investitions-Aufwendungen im zweiten Halbjahr 1953 nur wenig, wenn überhaupt, hinter der Investitionstätigkeit des ersten Halbjahres zurückbleiben; damit werden die langfristigen Investitionen unter Einschluß der Bauten das bisherige Höchstniveau des Jahres 1952 um einige Prozente übersteigen. Der zunehmende Wettbewerb auf allen Märkten erfordert Rationalisierungsinvestitionen, um in der Preisgestaltung und mit kurzfristigen Lieferterminen konkurrenzfähig zu bleiben. Auch ist der Zwang, Auslieferlager und Verkaufsstätten zu errichten, die günstiger zu den neugeschaffenen Wohnvierteln liegen, noch immer recht groß. Die Verteuerung und teilweise Verknappung des Kredits hat die langfristige Investitionstätigkeit bisher wenig beeinträchtigt. Zudem haben die im ersten Halbjahr 1953 fast ausnahmslos gestiegenen Gewinne auch die eigenen Mittel wieder erhöht, und somit günstige Voraussetzungen für die Durchführung von Investitionsvorhaben geschaffen. Da auch die Gewinnaussichten zumindest für das laufende Vierteljahr befriedigend sind, dürften Kürzungen der geplanten Investitionsvorhaben nicht wahrscheinlich sein.

Um einem etwaigen stärkeren Rückgang der langfristigen Investitionstätigkeit im nächsten Jahre begegnen zu können, ist dem amerikanischen Senat der Vorschlag unterbreitet worden, die bisher nur für rüstungswichtige Investitionen gewährten Abschreibungserleichterungen (volle Abschreibungen in fünf Jahren) künftig auf alle

Investitionsvorhaben auszudehnen. Die Verwirklichung dieses Vorschlages würde zweifellos Reserven mobilisieren. Unterstellt man jedoch, daß Rationalisierungsinvestitionen aus den Marktbedingungen heraus ohnehin durchgeführt werden, so muß diese Erleichterung, wenn sie überhaupt wirksam sein will, vorwiegend zu Erweiterungsanlagen anregen. Mit einem derartigen Programm würde jedoch die Gefahr einer industriellen Überkapazität erhöht. Bei den gegebenen Verhältnissen in den Vereinigten Staaten können erleichterte Abschreibungsmöglichkeiten daher wohl nur als ein Mittel unter anderen betrachtet werden, um einen etwa von den Investitionen her drohenden Rückschlag zu verhüten.

Auch auf dem Wohnungsbaumarkt, wo die nachteiligen Auswirkungen der Kreditverteuerung im Bereich der staatlich garantierten Kreditbereitstellung wahrscheinlich schon bald durch günstigere Anzahlungs- und Amortisationsbedingungen wenigstens zu einem Teil wettgemacht werden dürften, übersteigt das Angebot die Nachfrage an neuem Wohnraum, nimmt man die Neugründung von Haushaltungen als Maßstab. Der Nachholbedarf scheint bei der gegebenen Kostensituation nahezu befriedigt zu sein und es muß mit einem Rückgang der Wohnbautätigkeit gerechnet werden.

Wenn auch die Zunahme der Verbraucherausgaben, einschließlich der Aufwendungen für Dienstleistungen, seit Jahresfrist etwa mit der Steigerung der verfügbaren Einkommen Schritt gehalten hat, mußten in einzelnen Wirtschaftszweigen doch Teile der Produktion auf Lager genommen werden. Die Lagerinvestitionen im gesamten Bereich der privaten Wirtschaft, d. h. bei der Industrie, beim Groß- und Einzelhandel und bei der Landwirtschaft, beliefen sich im zweiten Vierteljahr 1953 auf 8,8 Mrd. Dollar (Jahresbasis). Sie überstiegen damit die Lagerbildung der Monate Januar bis März 1953 um etw 6 Mrd. Dollar und bewegten sich auf der Höhe des im vierten Vierteljahr 1952 erreichten Niveaus. Im Gegensatz zu Ende 1952 muß ein Teil der Lagerbildung im zweiten Vierteljahr 1953 als unfreiwillig angesehen werden. Noch kann die Lagerhaltung im Verhältnis zum Umsatz im allgemeinen als angemessen gelten; eine weitere freiwillige Lageranreicherung ist jedoch unwahrscheinlich, so daß ein für die Belebung der vergangenen Monate ausschlaggebendes Auftriebsmoment jetzt entfällt. Vereinzelt wird sogar mit einem Lagerabbau zu rechnen sein. Da auch ein der Produktion entsprechender Vorrat an Roh- und Grundstoffen vorhanden ist, und die Industrie im Hinblick auf die rückläufige Bewegung des Auftragsbestandes vorsichtig disponiert,

können sich eventuell unerwünschte Rückwirkungen auf die Lieferländer der bisher auf einem relativ hohen Niveau liegenden amerikanischen Importe bemerkbar machen.

Der Fortfall der in der jüngsten Vergangenheit geleisteten Überstunden, so in der Auto- und Stahlindustrie, dürfte die laufenden Einkommen leicht unter ihr gegenwärtiges Niveau senken. Da auch die Summe der ausstehenden Konsumkredite eine fühlbare Ausdehnung der Kreditkäufe nicht mehr gestattet, ist an sich eine Steigerung des Verbrauchs über das saisonale Maß hinaus kaum zu erwarten. Das Federal Reserve System hat Anfang 1953, wie alljährlich, eine Umfrage über die Vermögenslage und die Kaufabsichten der Verbraucher veranstaltet. Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, daß sich die stärkere Inanspruchnahme der Konsumkredite im Jahre 1952 Hand in Hand mit einer Ansammlung liquider Vermögenswerte vollzog und daß weitere Kreise als im Vorjahr von der Möglichkeit der Ratenzahlung Gebrauch machten. Andererseits läßt die Umfrage eine noch größere Bereitwilligkeit als in den Vorjahren erkennen, dauerhafte Konsumgüter, wie Autos und Fernseh-Apparate zu erwerben. Für die konjunkturelle Beurteilung

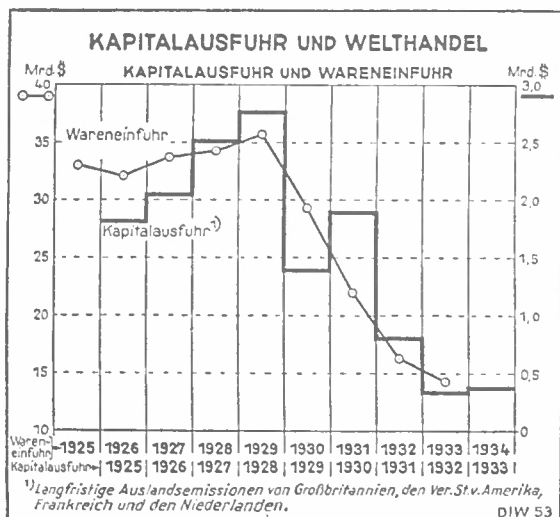
gewinnen die gegenüber den Vorjahren erhöhten Kaufabsichten zusammen mit der noch immer sehr hohen Sparrate und den reichlich vorhandenen liquiden Reserven eine große Bedeutung, lassen sie doch eine Umsatzstabilisierung, ja vielleicht Umsatzsteigerung, selbst bei stagnierendem Einkommen möglich erscheinen. Die Senkung der Einkommensteuer, die automatisch Anfang 1954 in Kraft tritt, wenn von dem Kongreß kein gegen- teiliger Beschluß gefaßt wird, stellt einen ent- scheidenden Faktor in der künftigen konjunkt- urellen Entwicklung der Vereinigten Staaten dar. Eine Erhöhung der in den Händen der Konsu- menten liegenden Kaufkraft dürfte die private Nachfrage fühlbar anregen, vor allem, wenn die zum gleichen Zeitpunkt wirksam werdende Steuererleichterung für die gewerbliche Wirt- schaft wenigstens teilweise in niedrigeren Preisen dem Konsumenten zugute kommen wird. Mit der Steuersenkung, die bei einer möglichen, wenn auch zur Zeit kaum zu erwartenden, stark er- höhten Nachfrageentfaltung auch hinausgescho- ben werden könnte, besitzt die wirtschaftspoli- tische Führung in den Vereinigten Staaten ein wichtiges Mittel konjunkturpolitischer Beein- flussung, das einzusetzen sie nicht zögern dürfte.

Weltkonjunktur und Kapitalexport

Die Weltwirtschaftskonjunktur steht vor einer Gefahr, deren Größe offenbar in weiten Kreisen nicht genügend beachtet wird. Es ist die Tatsache, daß der private Kapitalexport nach seinem Zu- sammenbruch in den 1930er Jahren bisher nicht wieder in Gang gekommen ist und daß für ein stärkeres Ingangkommen ganz offensichtlich auch für die nächsten Jahre nahezu alle Voraus- setzungen fehlen. Die Kritiker, die auf die be- dauerlichen Hauptursachen der fehlenden bzw. unzureichenden privaten Kapitalausfuhr, nämlich den wirtschaftlichen Nationalismus mit seiner Neigung, auch ausländischen Kapitalbesitz (mit oder ohne ausreichende Entschädigung) zu ver- staatlichen, die mangelnde Konvertierbarkeit der Währungen und die mangelnde Konstanz von Austauschrelationen der Währungen sowie die allgemeine politische Unsicherheit und Kriegs- gefahr hinweisen, bedenken dabei offensichtlich nicht, daß die klare Erkenntnis der Hemmungen, die einer normalen privaten Kapitalausfuhr im Wege stehen, die verheerenden Folgen einer tatenlosen Hinnahme dieser Entwicklung oder Tatsache nicht aufhebt.

Welche Bedeutung das Fehlen der privaten Kapitalausfuhr für den Welthandel haben kann,

hat die Welthandelsentwicklung in den 1930er Jahren anschaulich gezeigt. Das DIW (damals noch: Institut für Konjunkturforschung) hat im Jahre 1934 den Zusammenhang zwischen Kapital- ausfuhr und Welthandel an einem Schaubild demonstriert¹⁾, das in seinen Folgerungen gerade gegenwärtig wieder aktuell sein dürfte. Die Welt-



¹⁾ Vierteljahrsheft zur Konjunkturforschung, herausgegeben vom Institut für Konjunkturforschung, 9. Jg., Heft 2, Teil A: Die Konjunktur im Sommer 1934 (18. Juli 1934).

einfuhr, soweit sie über einen unempfindlichen „Grundblock“ von rd. 10 Mrd. Dollar pro Jahr hinauswuchs, entwickelte sich von 1928/1929 bis in die Mitte der 1930er Jahre hinein etwa im Verhältnis 10 : 1 zur Kapitalausfuhr des jeweils vorangegangenen Jahres. Einer Schrumpfung der Kapitalausfuhr von rd. 2,8 Mrd. Dollar im Jahre 1928 auf weniger als 0,5 Mrd. Dollar in den Jahren 1932 und 1933 folgte eine Schrumpfung der Weltwareneinfuhr mit einer zeitlichen Verzögerung von einem Jahr von rd. 37 Mrd. Dollar auf weniger als 15 Mrd. Dollar.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde die Antriebskraft, die nach dem ersten Weltkrieg bis 1928 von der privaten Kapitalausfuhr auf den Welthandel ausgegangen war, durch die amerikanische Wirtschaftshilfe an das Ausland (in ihren vielfältigen Formen als GARIOA, ERP, ECA und MSA) ersetzt. Diese amerikanische Wirtschaftshilfe wird nun Jahr für Jahr vermindert. Sollte sie ganz aufhören, ohne daß die private Kapitalausfuhr — oder an ihrer Stelle eine staatlich gelenkte, geförderte und garantierte Kapitalausfuhr — wieder auflebt, so ist hiervon eine stark restringierende Wirkung auf den Welthandel mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Die Stockung des Welthandels seit 1951, die vielfach bagatellisierend als „Atempause“ in der großen Nachkriegs-Welthandels-Expansion angesprochen wird, würde sich damit als das erweisen, was sie in Ansätzen schon ist: eine langanhaltende, bedenkliche Stockung, deren verheerende Wirkung bei der labilen wirtschaftlichen und sozialen Lage der meisten Agrar- und Rohstoffländer der überseeischen Welt, vor allem in Asien, vorauszu sehen ist.

Nun ist allerdings der Kapitalexport nicht die einzige Kraft, von der eine Expansion des Welthandels ausgelöst werden kann. Sie kann ebenso von einem einzelnen Land ausgehen, das sich auf Grund seiner Struktur eine autonome Konjunkturbewegung leisten und die damit verbundene Importsteigerung über die Zunahme des Exports hinaus leicht mit Gold und Devisen bezahlen kann. Normalerweise wird sogar auf diese Weise eine Weltwirtschaftsexpansion begonnen. Aber die volle Autonomie für eine derartige weltwirtschaftliche Initialzündung haben in der gegenwärtigen Weltwirtschaft nur die Vereinigten Staaten von Amerika. Für eine ins Gewicht fallende Ausweitung der amerikanischen Einfuhr

über das im Nachkriegsaufschwung erreichte Niveau fehlen jedoch vorläufig alle Voraussetzungen. Wenn also die amerikanische Wirtschaftshilfe tatsächlich auslaufen sollte und auch etwa Ausgaben der amerikanischen Truppen u. ä. m. im Ausland nicht weiter einen gewissen Ausgleich bieten sollten, so wäre in der Tat die Gefahr, daß sich aus der gegenwärtigen „Atempause“ des Welthandels eine gefährliche langanhaltende Lethargie oder gar eine anhaltende Schrumpfung ergibt, gegeben. Andere Länder, die jetzt endlich wieder ein Devisenpolster ansammeln konnten (wie etwa die Bundesrepublik, aber auch Großbritannien usw.), könnten gegen eine derartige Stockung mit dem eventuellen Einsatz ihrer Reserven auf dem Wege autonomer Kapitalausfuhr kaum ankämpfen. Ihr Einsatz wäre ein Tropfen auf den heißen Stein.

Umgekehrt könnte sehr wohl die Binnenkonjunktur durch eine länger anhaltende Verkrampfung des Welthandels infiziert werden; nach den Untersuchungen über die Ursachen der Weltwirtschaftskrise 1929/32 ist der damalige Konjunkturrückschlag in etwa gleich starkem Maße von den weltwirtschaftlichen Entwicklungen verursacht worden wie von der spezifisch inner-amerikanischen-binnenwirtschaftlichen Depression. Ein Versuch, ähnlich wie ab 1932 innerhalb von „Konjunkturaufschwungsgemeinschaften“ einzelner Ländergruppen allmählich wieder einen höheren Wirtschaftsstandard zu erreichen, dürfte, abgesehen von den respektablen Kosten jedes auch verdeckten Bilateralismus und Autarkismus, zu einer derartigen Verkrampfung des wirtschaftlichen Austausches und einer Notlage vieler wirtschaftlich abhängiger Länder führen, daß ein wirklicher Aufschwung kaum erzielt werden könnte. Das Ingangbringen einer ausreichenden „Kapitalausfuhr“ scheint also eine wesentliche Voraussetzung einer gesunden Expansion der Weltwirtschaft zu sein, so wie dies seit Beginn der modernen Weltwirtschaft nicht anders gewesen ist. Entkrampfung des Wirtschaftsnationalismus, Wiedergewinnung der vollen Konvertibilität und feste Austauschrelationen sind also nicht nur Voraussetzungen, sondern ebenso Folgen einer gesunden Kapitalausfuhr, und es wird die unabweisliche Aufgabe der Weltwirtschaftspolitik der kommenden Jahre sein, aus diesem — scheinbaren — Paradoxon einen Ausweg zu finden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig,

Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniestraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.

Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 1 Zahlenbeilage —

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1952										1953							
			Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli			
Anzahl der Werktage:			25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23	25,2	27			
Industr. Auftragseingang (arbeitstäglich) ^{1) 2)}			BRD	1951 = 100	D	107	115	105	105	113	116	120	101	95	98	111	112	115	.	.
Grundstoffindustrie			"	"	"	110	111	103	102	105	110	117	100	96	96	103	106	112	.	.
Investitionsgüterindustrie			"	"	"	121	124	108	116	116	121	133	120	103	115	132	129	126	.	.
Verbrauchsgüterindustrie			"	"	"	86	100	95	94	116	118	110	82	86	85	100	101	105	.	.
Ind. Bruttoproduktionsw. ^{3) 4)}			BRD	Mill. DM	S	9680	9233	9925	9743	10773	11322	10430	10220	9512	9091	10693	10090	9781	10462	.
Prod.-Index (arbeitstäglich)			BRD	1936 = 100	.	141,9	145,5	137,6	141,0	152,6	159,5	167,5	153,2	140,9	142,7	152,2	156,9	156,6	156,1	152,1
Industrie insgesamt			"	"	"	124,0	124,9	123,1	123,9	125,6	128,2	135,7	130,6	131,6	129,2	132,1	129,3	127,8	129,3	126,7
Bergbau			"	"	"	184,2	183,7	183,1	189,4	202,4	211,6	222,6	223,1	219,3	213,8	211,4	203,4	198,9	197,3	196,9
Energieerzeugung			"	"	"	144,4	157,2	151,8	160,9	164,1	159,6	157,2	111,7	84,7	87,8	137,2	163,4	177,7	170,3	167,7
Bau			"	"	"	129,2	132,7	128,0	130,6	139,3	142,1	144,0	131,3	129,2	131,5	140,1	143,5	145,0	144,3	143,3
Grundstoffe u. Produktionsgüter			"	"	"	172,6	179,2	161,3	161,5	178,3	178,6	189,0	177,0	157,9	167,3	175,5	178,7	178,6	179,1	168,8
Investitionsgüter			"	"	"	124,0	121,6	117,5	127,2	147,1	159,7	169,5	152,9	145,1	143,2	150,9	156,1	148,5	147,0	144,8
Verbrauchsgüter			"	"	"	123,8	130,8	122,4	123,0	127,3	156,0	173,8	153,4	116,6	112,3	124,1	136,5	139,2	141,2	136,9
Nahrungs- und Genußmittel			"	"	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Industrieprodukt, West-Berlins			W-B	1936 = 100	.	47	45	42	51	59	58	60	54	49	55	61	62	56	50	49
Produktion			BRD	1000 t	S	1252	1216	1392	1357	1383	1436	1292	1249	1424	1264	1418	1282	1195	1184	1220
Eisenerz			"	1949 = 100	.	165,0	160,2	183,4	178,8	182,2	189,2	170,2	177,7	187,6	166,5	186,8	168,9	157,4	156,0	160,7
Roheisen			"	1000 t	.	1072	1015	1107	1110	1120	1168	1114	1102	1174	1070	1143	976	950	945	952
1949 = 100			"	"	"	180,1	170,6	186,0	186,5	188,2	196,3	187,2	185,2	197,3	179,8	192,1	164,0	159,6	158,8	160,0
Rohstahl ⁵⁾			"	1000 t	.	1289	1224	1377	1352	1378	1464	1364	1335	1483	1335	1468	1277	1165	1219	1230
1949 = 100			"	"	"	168,9	160,4	180,5	177,2	180,6	191,9	178,8	175,0	194,4	175,0	192,4	167,4	152,7	159,8	161,2
Walzwerkserzeugnisse			"	1000 t	.	870	801	923	896	928	1009	919	920	999	871	946	823	787	849	857
1949 = 100			"	"	"	164,8	151,7	174,8	169,7	177,7	191,1	174,1	174,2	189,2	165,0	179,2	155,9	149,1	160,8	162,3
Personenkraftwagen			BRD	Anzahl	S	25677	25434	22526	26199	29328	29837	25665	24403	24677	22561	26298	29053	29301	36497	31448
1949 = 100			"	"	"	296,3	293,5	259,9	302,3	338,4	344,3	296,1	281,6	281,7	260,3	303,4	335,2	338,1	421,1	363,3
Lastkraftwagen			"	Anzahl	.	9155	8893	9294	9056	9794	9791	8938	8559	9794	7963	8046	7281	6744	8397	7939
1949 = 100			"	"	"	200,6	194,9	203,7	198,5	214,6	214,6	195,9	187,6	174,8	161,4	176,4	159,6	146,8	184,0	174,0
Kupfer (Elektrolyt)			BRD	t	S	12418	11236	11668	11485	10257	11511	11694	12450	12279	11159	13264	12662	13441	12844	13484
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)			"	"	.	10750	7229	8681	9215	8284	9717	10614	10804	9897	10080	11020	10578	10904	11301	10374
Zink (roh)			"	"	.	12825	12227	12560	11956	11703	12100	11644	12482	12444	10993	12179	11727	12000	11814	12169
Steinkohle ⁶⁾			BRD	1000 t	S	10051	9229	10533	10181	10293	11051	10131	10427	10940	9894	10920	9850	9375	10204	10774
1949 = 100			"	"	"	116,8	107,3	122,4	118,3	119,6	128,5	117,8	121,2	127,2	115,0	126,9	114,5	109,0	118,6	125,2
Koks ⁷⁾			"	1000 t	.	3062	2998	3128	3160	3113	3266	3117	3355	3373	3043	3382	3225	3219	.	.
1949 = 100			"	"	"	146,2	143,1	149,3	150,8	148,6	155,9	148,8	160,1	161,0	145,3	161,4	153,9	153,4	.	.
Steinkohlenbriketts			"	1000 t	.	389	366	446	433	441	429	408	466	460	433	475	274	242	372	333
1949 = 100			"	"	"	6504	6004	7012	6853	7054	7478	6877	7277	7409	6628	7327	6429	6252	6642	7016
Braunkohle			"	1000 t	.	108,0	99,7	116,4	113,8	117,1	124,2	114,2	120,8	123,0	110,1	121,7	106,8	103,8	110,3	116,5
1949 = 100			"	"	"	1356	1270	1470	1419	1410	1458	1258	1345	1418	1285	1431	1294	1278	1376	1474
Braunkohlenbriketts			"	1000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stromerzeugung ⁸⁾			BRD	Mill. kWh	S	4307	4065	4420	4515	4759	5173	5101	5295	5277	4665	5054	4617	4533	4592	.
1949 = 100			"	"	"	135,5	127,9	139,0	142,0	149,7	162,7	160,5	166,6	166,0	146,7	159,0	145,2	142,6	144,4	.
Gaserzeugung ⁹⁾			"	Mill. cbm	.	1479	1438	1503	1520	1507	1581	1557	1622	1629	1481	1641	1548	1549	1523	.
1949 = 100			"	"	"	148,6	144,5	151,0	152,8	151,4	158,9	156,5	163,0	163,7	148,8	164,9	155,6	155,6	153,0	.
Erdölförderung			"	1000 t	.	143,8	146,2	152,4	153,4	151,4	156,5	155,6	164,4	163,8	150,2	172,4	174,5	185,5	179,6	191,1
Zeitungsdruckpapier			BRD	1000 t	S	14,8	14,1	15,6	13,8	13,1	15,0	14,5	14,8	15,3	15,1	17,7	15,2	16,0	17,4	18,1
1949 = 100			"	"	"	139,8	133,2	147,4	130,4	123,8	141,7	137,0	139,8	144,5	142,7	167,2	143,6	151,2	164,4	171,0
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)			"	1000 t	.	113,5	104,1	112,8	110,0	123,8	143,7	135,3	128,8	139,6	128,5	144,6	128,6	129,4	144,3	153,4
1949 = 100			"	"	"	119,7	109,8	118,9	116,0	130,5	151,5	142,7	135,8	147,2	135,5	152,5	135,6	136,4	152,1	161,7
Schwefelsäure ¹⁰⁾ (SO ₃ -Inhalt)			BRD	1000 t	S	118,8	110,6	109,6	110,0	109,3	120,6	118,9	126,2	128,7	114,1	128,8	122,1	125,3	122,3	124,9
Soda (Na ₂ CO ₃)			"	"	.	39,8	43,6	49,4	53,8	50,4	61,7	61,9	63,4	59,4	50,2	63,5	60,0	60,4	59,5	65,9
Chlor			"	"	.	21,3	20,5	21,6	22,9	22,5	24,2	24,6	25,0	25,0	22,6	25,9	25,6	26,0	25,8	27,1
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)			"	"	.	50,0	47,7	48,7	49,6	50,8	53,6	52,7	55,0	57,3	49,4	53,3	55,2	53,0	50,7	52,3
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)			"	"	.	36,8	36,9	33,4	29,4	37,2	41,0	30,1	24,7	30,0	29,4	35,1	37,9	36,9	39,7	41,3
Kammgarne, Streichgarne ¹¹⁾			BRD	t	S	5985	5979	7574	7530	8980	9811	8765	8273	8519	7832	8553	7850	7312	8747	9731
1949 = 100			"	"	"	108,4	108,3	137,2	136,4	162,7	177,7	158,8	149,9	154,4	141,9	155,0	143,2	133,4	159,6	177,5
Baumwollgarne			"	t	.	19695	17826	21468	20469	25840	30268	27216	27180	27620	24449	28677	27783	24792	28036	27918
1949 = 100			"	"	"	102,2	92,5	111,4	106,3	139,3	157,1	141,3	141,1	143,4	126,9	148,9	144,6	129,0	145,9	145,3
Arbeits- und Straßenschuhe			BRD	1000 Paar	S	5366	4036	2952	4670	5668	6233	5627	5252	5083	4979	5979	5713	5101	4053	.
1949 = 100			"	"	"	141,5	106,5	77,9	123,2	149,5	164,4	148,4	138,5	134,1	131,3	157,7	150,7	137,0	102,8	108,8
Haushaltsporzellan			"	t	.	4522	4243	4326	4508	4854	5226	4900	4623	4708	4601	5090	4750	4478	5051	4936
Schlachtungen¹²⁾			BRD	1000 Stck.	S	147,8	140,4	168,8	173,6	198,2	203,0	199,0	207,6	185,2	163,1	192,8	166,3	174,2	197,5	.
Rinder insgesamt			"	"	.	889,5	788,8	807,5	740,7	882,3	1005,3	1524,6	2064,4	1525,2	1322,3	1407,1	977,2	924,9	946,1	.
Schweine insgesamt			"	"	.	364	340	384	374	413	427	386	321	340	341					